



## Nikolaus 2008

Wenn Weihnachten ist nicht mehr weit,  
das Land vielleicht auch leicht verschneit,  
öffnet sich das Himmelstor,  
und der Nikolaus tritt hervor.  
Schaut' hinab nach Weil zum Kirchenchor,  
staunt wie schnell ist doch ein Jahr zu Rande,  
und ich muss wieder runter zu der „Bande“.  
Gespannt war ich, der Nikolaus,  
auf das umgebaute Roncallihaus.  
Erstrahlen sollt's im neuen Glanze,  
doch voll daneben keine Chance.  
Die Hl. Mammon und Bürokratius  
kamen zwar zu dem Schluss,  
der Umbau schon erfolgen muss,  
doch sind die sich nicht ganz grün.  
Der Bau, der fängt an sich zu zieh´n,  
denn über das Finanzielle, das ganz Spezielle,  
da konnten sich die Heiligen, alle beide nicht einigen.  
So wird die Sache langsam ranzig,  
und gibt noch ein Stuttgart 21.  
So proben Sängerinnen und Sänger  
im alten Saal noch etwas länger.  
Die Dirigentin Eva hat, welch' Missgeschick,  
beim Spaziergang sich den Fuß geknickt.  
Nicht so schlimm hat sie gedacht,  
doch der Knöchel der war ab.  
Für die Singstund' gab's deswegen keine Lücke,  
trotz Gipsbein und mit Krücke,  
hat die Eva unbeirrt,  
den Chor auch weiter dirigiert.  
Und waren die Töne nicht ganz im Lot,  
ward mit der Krücke gleich gedroht.  
Selbst das Piano, der alte Klimperkasten,

auch er bekam die Krücke auf seine Tasten.  
Als „Eiserne Lady“ gab sie kein Pardon,  
sitzen musste jeder Ton.  
Wenn zum Osterfest der Kirchenchor soll singen,  
musste der Gesang schon super klingen.

Der Kirchenchor hat auch wiederum,  
gesungen schön zum Patrozinium.  
Und damit die Messe feierlich umrahmt,  
dafür auch großen Beifall abgesehen.

Mit einem Fest ging es in die Sommerpause,  
feucht-fröhlich und mit gutem Schmause.  
Als Sahnehäubchen gab es dann Ehren,  
für alle Damen und auch Herren,  
die viele Jahre lang,  
die Treue hielten dem Chorgesang.  
Mit viel Lob und Dank folgte dann,  
die Rede von Pfarrer Edelmann.  
Dazu obendrein,  
eine Urkunde vom Cäcilienverein.  
Auch will ich es nicht verhehlen,  
ein Gläschen Sekt durfte auch nicht fehlen.  
Allerdings gibt es für Euch,  
die Künstlergage erst im Himmelreich.  
Unser Gerhard, Sänger aus dem Bass,  
hat sich in den Himmel aufgemacht.  
Er fehlt als Freund und Sänger sehr,  
der Abschied viel auch allen schwer.  
Dem Nikolaus fehlt nun sein Rat,  
was dem Kirchenchor zu sagen hat.  
Vielleicht, schickt er uns oben vom großen Chor,  
so manchen Tipp zum Kirchenchor.  
Damit hier unten auf der Erde,  
der Gesang noch besser werde.  
Es hat auch der Hl. Cäcilias unsichtbare Macht,  
die Chorauftritte zum Erfolg gebracht.  
So wollen wir weiter mit Vertrauen,  
auf uns're unsichtbaren Helfer bauen.

Ein junger Mann aus dem Tenor,  
singt kräftig mit im Kirchenchor,  
Übt manchmal auch mit den Sängerstimmen,  
damit sie schöner sollten klingen.  
Da denkt sich die Eva dann,  
ob der vielleicht auch dirigieren kann.  
Holt' ihn mitten in der Stund'  
direkt ans Dirigentenpult.

Nicht so schüchtern junger Mann,  
nimm den Taktstock und fang' an.  
Und siehe da mit etwas Mut,  
klappt die Sache schon ganz gut.  
Wenn er dann des Taktstocks mächtig ist,  
der Nachwuchs schon gesichert ist.  
Somit ist schon eine Leiter angelegt,  
der Karriere nichts mehr dann im Wege steht.

Zum Chorwochenende ging die Fahrt,  
nach Langenargen, für die Sänger ward es hart.  
Freizeit, die war ganz knapp bemessen  
im Proberaum, da hat der Chor gesessen.  
Es wurd' gepaukt und geübt bis zu Schwitzen,  
damit für die Weihnachtszeit auch ja alle Lieder sitzen.

Der Nikolaus bekam auch Klagen,  
die muss heute er Euch sagen.  
Bis die Singstund' kommt in Schwung,  
geht immer recht viel Zeit herum.  
Die Stühle, die sind ein Problem,  
wo sitz' ich heut' und auch bei wem?  
Viel Geschnatter und Geklapper wird gemacht,  
wie in der Mühle am rauschenden Bach.  
Eva ist oft ganz verzagt,  
man passt nicht auf, wenn sie was sagt.  
Wo geht es weiter, welcher Takt fragt man dann?  
„Dirigentin sag' s uns noch einmal an.“  
Der Einsatz wird auch noch verpasst,  
dies alles sag' ich nicht zu Spaß.

Denkt nur wie die Pausen darunter leiden;  
das Tannenzäpfle muss im Kühlschrank bleiben.  
Es gewiss nicht lustig ist,  
wenn die Pause dann gestrichen ist.  
„Cantores amant humores“ sagte man im alten Rom  
Das wussten auch die Römer schon.  
Mit etwas Flüssigem zum Singen,  
die Stimmen einfach besser klingen.  
Nun ein gutes und gesegnetes Neues Jahr  
Wünscht Euch allen hier im Haus.  
Es grüßt Euch Euer Nikolaus.